

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Wochenblatt

Inserate,
welche in Königsbrück bei Hrn. Kaufmann J. And. Grahl angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abends einzusenden. Preis der dreispalt. Corpuzzeile 1 Ngr.

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 50.

Sonnabend, den 22. Juni

1867.

Freiwillige Versteigerung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll auf Antrag der beteiligten Erben

den 25. dieses Monats

in der zum Nachlaß Karl Wilhelm Ziegenbalgs gehörigen Häuslernahrung Nr. 100 des Brandcatasters zu Lichtenberg, besagte nebst den Parzellen Nr. 99 und 633 des Flurbuchs auf Folium 97 des Grund- und Hypothekenbuchs für gedachten Ort eingetragene, zusammen 175 Quadratruthen enthaltende und am 5. dieses Monats ortsgerichtlich auf 837 Thlr. abgeschätzte Nahrung freiwillig versteigert werden.

Mit Hinweis auf die im hiesigen Gerichtsamtshause und in Klotzche's Schenke zu Lichtenberg anhängenden Anschläge wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Pulsnitz, am 11. Juni 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung betreffend.

Die diesjährige Grasnutzung auf der großen und kleinen Hirtenwiese, sowie auf der in beider Nähe gelegenen Stadtwiese soll
Sonnabend, den 22. dieses Monats

an die Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich an diesem Tage Nachmittags 6 Uhr an der sogenannten Vorbrücke einfinden und ihre Gebote eröffnen. Die Auswahl unter den Bietenden wird vorbehalten.

Pulsnitz, am 17. Juni 1867.

Der Stadtrath.
Körner, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausnitz sollen

den 2. Juli 1867 von Vormittags 9 Uhr an

folgende im Lausnitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

6	Klastern	birkene	Scheite,
370	"	weiche	"
$\frac{1}{2}$	"	birkene	Rollen,
51	"	weiche	"
812	"	"	Stöcke,
269 $\frac{1}{2}$	Schoß	weiches	Abraumreißig,
			und
128 $\frac{1}{2}$	Schoß	weiches	Hiebreißig,

in den Schlägen: im Palz, am Waldbeerberg, Glauschnitzer Wald, Köhrsborfer Hand und Bartbusch,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster **Pommrich** in Lausnitz zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg,

den 15. Juni 1867.

Killing.

Gras.

Zeitereignisse.

Pulsnitz. Am 17. d. M. ist die kleine, 1 Jahr 4 Monate alte Auguste Bertha Philipp in Bretnig in einem unbewachten Augenblicke in die dasige Dorfbach gefallen und ertrunken.

Der durch einen kalten Blitzschlag am 7. d. M. in der Kirche und dem Thurme zu Oberlichtenau angerichtete Schaden beläuft sich auf nahezu 200 Thlr.; namentlich aber ist hierdurch das Kirchendach und die Decke so wesentlich erschüttert und beschädigt worden, daß bis auf Weiteres jede gottesdienstliche und kirchliche Handlung unterbleiben und das Letztere einer durchgreifenden Reparatur unterworfen werden muß.

Dresden, 18. Juni. Letztverfloffenen Sonnabend ist der Director der kgl. Erziehungsanstalt zu Kleinstruppen, Ritter v. J. G. Braun, mit Tode abgegangen. Die sächsische Lehrerschaft betrauert in dem Ver-

ewigten nicht nur einen sehr tüchtigen Pädagogen und biedern Charakter, sondern zugleich auch einen Mann, der durch gemeinnütziges Wirken sich weithin Anerkennung erworben hat.

Chemnitz, 17. Juni. Einer officiellen Mittheilung zufolge ist es nunmehr bestimmt, daß Se. Majestät der König Dienstag, den 25. Juni, 10 Uhr Vormittags der Eröffnungsfestlichkeit im hiesigen Börsengebäude beiwohnen wird. Das Eintreffen Se. Maj. erfolgt Montag den 24. Juni Abends. Außer dem bereits erwähnten zweiten Besuche der Industrieausstellung gedenkt Se. Majestät auch die internationale Ausstellung des Herrn Hermann Findeisen und das von Herrn Trübenbach erbaute Hedwigbad mit einem Besuche zu beehren.

Ramenz, 18. Juni. In einer der vergangenen Nächte wurde in der Kirche zu Rosenthal ein frecher Einbruchdiebstahl vollbracht. Nachdem die Diebe an mehreren Stellen vergeblich versucht, in die Kirche

zu kommen, gelangten sie nach Ausbrechung eines hochgelegenen eisernen Gitters durch ein Fenster in das Innere, brachen aus der Mauer den eisernen Opferkasten und führten denselben mit einem Inhalte von etwa 30 Thln. hinweg. Ebenso wurde ein kleiner Kasten mit einer geringen Sammlung weggenommen, erbrochen und zurückgelassen. Mehrere werthvolle heilige Gefäße zc., die sich eben zum Feste in der Kirche befanden, blieben unberührt. Zum Rückwege erbrachen die Diebe eine Thüre und nahmen ihren Weg nach Uebersteigung der Kirchhofmauer zunächst in ein Kornfeld.

Berlin, 18. Juni. Der König hat seit seiner Rückkehr schon mehrmals Anlaß genommen, seine hohe Befriedigung über die Reise nach Paris in jeder Beziehung auszusprechen; namentlich sieht Er mit größter Zuversicht der friedlichen Entwicklung der Verhältnisse in Europa entgegen und giebt seiner Hoffnung auf eine Consolidirung dieser friedlichen Entwicklung in einer Weise Ausdruck, welche keines Commentars bedarf. Der König freut sich aufrichtig des in Paris erzielten Resultates. Aber ich bitte, nicht falsch zu verstehen. Die Freude entspringt nicht dem Inhalte bindender Abmachungen, denn deren giebt es nicht, sondern dem Gemble der vertraulichen Gespräche zwischen den drei Herrschern. Ich bemerke, daß man sich nur über die landläufige Frage eingehend berathen und verständigt hat, daß aber das Wort „Allianz“ nicht über die Lippen der Monarchen gekommen ist. Es geht auch so, wenn nur gegenseitiges Vertrauen vorhanden ist.

— Die „Köln. Z.“ bringt folgende, anderweitig noch nicht bekannte Nachricht: Die Rückgabe von Nordschleswig an Dänemark wird unter den von Preußen gestellten Bedingungen — und zwar wahrscheinlich ohne allgemeine Abstimmung, worüber indeß eine Entscheidung noch nicht getroffen — noch vor dem 1. October d. J. erfolgen. Die Verständigung zwischen beiden Theilen ist in den Hauptpunkten bereits Thatsache.

Berlin, 19. Juni. Ihre Majestät die Königin wird sich in den nächsten Tagen direct von Koblenz über Aachen nach Schloß Windsor begeben, wohin sie von der Königin Victoria eingeladen worden ist.

— Herr von Bennigsen und Graf Münster sind von Hannover hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck empfangen worden. Dieselben sollen betreffs der Organisation der Provinz Hannover gehört werden.

Weimar, 19. Juni. Die „Weimarsche Ztg.“ meint, Preußen werde einige Modificationen, von welchen Bayern seinen Zutritt zum Zollvertrage abhängig mache, genehmigen.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Wie man vernimmt, wird das Wiener Festcomitee, welches allein bei 10,000 Schützen aus Oesterreich zum deutschen Schützenfest erwartet, ca. 300 Schießscheiben aufstellen und der Kaiser hat bereits die Bewilligung zur Ueberlassung des Theiles des Praters (Freau), wo sonst die Wettrennen abgehalten werden, zu Zwecken des Schützenfestes ausgesprochen.

Wien, 18. Juni. Wie die „Presse“ erfährt würde der Kronprinz Humbert von Italien in nächster Woche hier erwartet. In diplomatischen Kreisen werde dieser Besuch als Einleitung zur Wiederanknüpfung intimer Beziehungen zwischen den beiden Fürstenhäusern angesehen, die durch das Zusammentreffen der Souveräne von Oesterreich und Italien in Paris besiegelt werden sollen.

Triest, 17. Juni. Nächste Mittwoch wird auf der Werfte Tonello der Stapellauf des größten österreichischen Handelsschiffes Namens „Tegetthoff“ stattfinden.

Paris, 19. Juni. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser, welchen rheumatische Schmerzen zwangen, zwei Tage lang das Bett zu hüten, gegenwärtig vollkommen wieder hergestellt ist.

— „Etendard“ meldet, daß die Collectivnote, in welcher die Schutzmächte eine Untersuchung über die Lage Kambods vorgeschlagen, der Pforte am 15. d. M. übergeben ist.

— Man liest im „Constitutionnell“: Der König und der Kronprinz von Preußen besuchten am 13. d. mit Gefolge die österreichische Ausstellung. In der ungarischen Abtheilung empfing sie der Commissar Paul v. Tereh, der sie ersuchte, ein Glas vom besten Tokajer kosten zu wollen. Se. Majestät geruhte diesem Wunsche zu willfahren und brachte einen Toast auf den Kaiser Franz Joseph aus.

Paris, 17. Juni. Man liest im heutigen „Moniteur“: Wir haben unterlassen, über die Abreise des Königs von Preußen zu berichten, der am 14. 10 Uhr Morgens Paris verlassen hat. Der König hatte gewünscht, daß seine Abreise ohne jedes Ceremoniel stattfinden. Der Kaiser geleitete ihn bis zum Nordbahnhof, wo mehrere hohe Beamte und Baron Rothschild versammelt waren. König Wilhelm hat dem Kaiser aufs Wärmste für den Empfang gedankt, den er in Paris gefunden hat. Die beiden Herrscher verabschiedeten sich mit den herzlichsten Ausdrücken.

Aus den Niederlanden, 15. Juni. Wie aus dem Haag gewöhnlich gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat das niederländische Ministerium des Außern sich dahin ausgesprochen, daß das mit dem deutschen Bunde im Jahre 1832 abgeschlossene Cartel bezüglich der Auslieferung von Deserturen und Militärdienstpflichtigen jetzt in Folge der Auflösung des Deutschen Bundes aufgehört habe, für die Niederlande in Kraft zu

sein; es bestände demnach keine Verpflichtung mehr für die Niederlande zur Auslieferung preussischer und überhaupt deutscher Deserteure und Militärdienstpflichtiger.

St. Petersburg, 18. Juni. Der Großfürst Konstantin reist mit seiner Familie im Laufe dieses Monats nach Kopenhagen.

— Die polnische Bevölkerung des Gouvernements Kieff beabsichtigt, anlässlich der Amnestie an den Kaiser eine Dankadresse zu richten.

London, 16. Juni. Zwischen der Union und England broht ein neuer Conflict. Es sind nämlich drei amerikanische Dampfer zu Montreal von den canadischen Behörden mit Beschlag belegt worden, weil sie ohne den, seit Aufhebung des Reciprocitätsvertrages erforderlichen Erlaubnißschein den St. Lorenzfluß befahren haben. Die öffentliche Meinung in Nordamerika ist darüber sehr aufgebracht, und die Presse schürt das Feuer.

Petersburg, 18. Juni. Anlässlich der Adresse der polnischen Emigration an den Kaiser Napoleon sagt das „Journal de St. Petersbourg“: Die Polen protestiren gegen das Attentat als gegen etwas ihren politischen Ueberzeugungen Entgegenstehendes, halten es aber für ihrer Pflicht nicht gemäß, sich an die Person des Kaisers von Rußland zu wenden, welche Pflicht ihnen durch den Zustand auferlegt wäre.

Konstantinopel, 15. Juni. Das Gesetz, wodurch den Fremden gestattet wird, in der Türkei Grundbesitz zu erwerben wurde heute publicirt.

London, 18. Juni. Gestern erneuerten sich die Conflictte zwischen Katholiken und Protestanten in Birmingham. Die Aufrührer wurden verlesen; die Truppen mußten einschreiten.

London, 18. Juni. Aus New-York wird gemeldet, daß Kaiser Maximilian verlangt habe, vor einem National-Congreß gestellt zu werden. Seine Verbannung wird hier für wahrscheinlich gehalten.

Eine Mesalliance.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

„Fürchtest Du sie?“

„Nein — ich bin fest entschlossen. Die Gesellschaft hier hat mich wie einen Verfehmten ausgestoßen — überall habe ich Anspielungen und spöttische Bemerkungen hören müssen, und war doch nie im Stande dieser vor — dannen Höflichkeit gegenüber irgend eine wirkliche Beleidigung zu constatiren. Dem will ich ein Ende machen. Ob ich glücklich werde — ob ich mich dort glücklich fühlen kann, Gott weiß es, aber ich will mir wenigstens nicht neben den geheimen und versteckten Vorwürfen der Welt, auch noch selber sagen müssen, sie verdient zu haben. Leb wohl, Alexandrine.“

„Und auf ein recht baldiges, frohes Wiedersehen?“

10. Capitel.

Schluß.

Bierzehn Tage waren nach Eduard's Abreise verflossen und in Schloß Galaz blieb es in der Zeit ziemlich einsam, da der Graf selber viel mit der Expropriation einiger Grundstücke zu thun hatte, durch welche ein Schienenweg gelegt werden sollte. Die Bahn hatte hier gerade sein bestes Jagdterrain durchschnitten, und er gab sich die größte Mühe, ihr eine andere Strecke weit unter dem Taxationspreis herzugeben — aber vergebens. Die Techniker der Bahn erklärten, daß ihre angegebene Linie beibehalten werden müsse, aus den und den Gründen, und deshalb auf den Wildpart keine Rücksicht genommen werden könne. Der Graf fuhr selber nach der Residenz, um an höchster Stelle seinen Einfluß geltend zu machen; es blieb Alles umsonst. Das practische Leben hort sich nach und nach überall in die alten Vorrechte hinein; das Geld gewinnt einen immer höhern Rang über Adelsbriefe und Stammbäume, und Graf Galaz mußte zu seinem nicht geringen Verdruß erleben, daß ein Gutachten von bürgerlichen Leuten über den speciellen Fall ausgestellt, mehr galt und berücksichtigt wurde, als sein ganzer Einfluß werth war.

Eben nicht in bester Laune kehrte er nach Galaz zurück, und das konnte nicht dazu beitragen sie zu verbessern, daß er eine Equipage mit Extrapost fand, die auf seinem Hof vorgefahren war. Also Besuch.

„Wer ist angekommen?“ frug er den Diener, der hinaus sprang um seinen Wagenschlag zu öffnen.

„Frau Baronin von Vermont mit einer anderen Dame.“

„Mit wem?“

„Kenne sie nicht, Herr Graf, Sie sprechen nur Französisch.“

Graf Galaz stieg in sein eigenes Zimmer hinauf und schlen nicht übel Lust zu haben, sich dort abzuschließen. Frau von Vermont war aber eine so liebenswürdige Frau und so befreundet mit ihnen, daß es sich nicht gut umgehen ließ sie zu sehen. Außerdem wurde auch das Diner sehr bald servirt und da noch Besuch aus der Nachbarschaft dazu kam, ein alter Obrist von Verdow mit Frau und Tochter, so blieb die kleine Gesellschaft dort den Abend beisammen und es wurde geplaudert und musicirt bis spät in die Nacht hinein.

„Und wie gefällt Dir Frau von Ostenburg?“ sagte Alexandrine zu

ihrem Gatten, als die von Verbow's das Gut verlassen und Frau von Vermont mit ihrer Begleiterin sich auf ihre Zimmer zurückgezogen hatten.

„Das ist ein reizendes Frauchen,“ sagte der Graf, eine wunderhübsche Erscheinung und dabei so liebenswürdig, daß man ihr auf den ersten Blick gut sein muß. Stammt sie denn aus Frankreich?“

„Allerdings — weshalb?“

„Sie spricht das Französische so sonderbar.“

„Sie spricht vortrefflich.“

„Ja; doch mit einem so eigenthümlichen Accent, der ihr aber reizend steht.“

„Und singt wie eine Nachtigall.“

„Sie hat eine magnifique Stimme, und würde auf jeder Bühne Furore machen. Ist sie mit Vermonts verwandt.“

„Ich glaube, ihr Gatte stand in der österreichischen Armee und ist bei Solferino geblieben — ein Rittmeister von Ostenburg.“

„Arme Frau — so jung und schön und schon so einen herben Verlust erlitten. Uebrigens wird sie wohl nicht lange Wittwe bleiben, denn an Bewerber kann es ihr bei den jungen Leuten gewiß nicht fehlen. Der alte Obrist war schon ganz entzückt von ihr — Apropos ich habe vorhin auch einen Brief von Eduard auf meinem Zimmer gefunden — er wird morgen herüber kommen.“

„Das freut mich.“

„Wenn er nur die unglückliche Idee aufgäbe, nach Australien zurück zu gehen. Er kann sich ja dort nicht glücklich fühlen. Der hat sich auch seine Carriere recht muthwillig selbst verdorben.“

„Und wenn er nun seine Frau zu uns herüber brächte, glaubst Du nicht, daß sie sich in unser Leben, in unsere Verhältnisse finden würde?“

„Ne,“ sagte Galaz kopfschüttelnd — „glaube mir, mein Kind, derartige Frauen mögen gut und brav und häuslich sein und das Glück eines Mannes in ihrem eigenen Kreis begründen können, aber sie sind wie Hauslauch, der nur auf Mauerwerk und Dächern wächst, sie verlangen einen ganz bestimmten und engbegrenzten Boden für ihre Existenz. Man soll um Gotteswillen nicht versuchen, sie zu veredeln — es würde nie eine Rose daraus werden.“

Am nächsten Tag traf Eduard ein und suchte den Schwager auf dessen Zimmer auf. Er hatte ebenfalls gehört, daß fremde Damen zum Besuch da wären, und fühlte sich nicht in der Stimmung, ihnen zu begegnen. Der Graf war aber gerade zu den Damen hinüber gegangen, und zwar hatte ihn Alexandrine, als sie den Bruder in den Hof einfahren sah, herüber rufen lassen. Es wurde muscirt und Frau von Ostenburg hatte zugesagt, ihm einige Lieder zu singen.

Eduard schickte einen Diener hinüber, um dem Grafen seine Ankunft wissen zu lassen. Alexandrine ließ ihrem Bruder aber sagen, Graf Galaz könne jetzt nicht fort, und er selber sei den Damen schon angemeldet, er möge also rasch Toilette machen und in den Salon kommen.

Es war ihm nicht recht; eine Weigerung wäre aber unartig gewesen; Frau von Vermont kannte er überdies selber recht gut und jeuzend fügte er sich endlich in das Unvermeidliche.

Als er den Salon betrat, saß Frau von Ostenburg gerade am Instrument und sang eine spanische Romanze, die sie sich selber begleitete — Graf Galaz stand neben ihr und wandte die Notenblätter um, und Frau von Vermont saß mit Alexandrine rechts auf dem Sopha. Alexandrine stand auf, ging dem Bruder leise entgegen und gab ihm die Hand, auch Frau von Vermont reichte ihm die ihrige und nickte ihm freundlich zu; aber es wurde kein Wort gesprochen, um den Gesang nicht zu stören und die Schritte selber blieben auf dem weichen Teppich überhaupt unhörbar.

Die Romanze war die Klage eines andalusischen Mädchens, das um den Geliebten trauerte, der gegen die Mauren zu Felde gezogen und sie allein gelassen hatte, und die Stimme der Sängerin zitterte, als sie leise, nur von gedämpften Accorden begleitet, das Gebet zur Jungfrau Maria um Schutz für den Fernen, sang. So ergreifend waren die Töne dabei, daß der überhaupt leicht empfänglichen Alexandrine die hellen Thränen in die Augen stiegen und selbst Eduard sich von dem wehmüthigen Liede ergriffen fühlte.

„Singt sie nicht reizend?“ flüsterte ihm Frau von Vermont zu, neben der er saß.

„In der That,“ erwiderte er, „ich weiß mich der Zeit nicht zu erinnern, daß ich eine so klangvolle und so zum Herzen dringende Stimme gehört hätte — und mit so tiefem Gefühl.“

Aber der Sinn des Liedes änderte sich — die Mauren waren geschlagen, der Geliebte lehrte siegreich zurück und laut jubelten jetzt die Töne und quollen aus voller, jauchzender Brust, während in der kunstvollen Begleitung der Siegesmarsch der heimziehenden Krieger immer wieder dazwischen tönte.

Jetzt endete plötzlich das Lied und die Sängerin erhob sich von ihrem Stuhl, indeß Graf Galaz ihr mit wahrhaft begeisterten Worten und voller Entzücken für den Genuß dankte. — Ihr Blick streifte durch den Saal und eine Purpurröthe legte sich über ihre Wangen und ergoß sich bis tief in den schneeigen Nacken hinab. — Ihr Blick streifte Eduard.

„Sie sind zu gütig, Herr Graf,“ lächelte sie dabei, „und werden mich noch verwöhnen.“

Alexandrine aber war aufgesprungen, schlang ihre Arme um sie und küßte sie herzlich.

„Ah, Eduard,“ rief der Graf, der ihn jetzt erst erblickte, „das ist schön; bist Du noch zur rechten Zeit gekommen?“

„Ich hatte das Glück, dem seelenvollen Vortrag zu lauschen,“ sagte der junge Mann, während sein Blick starr an den Zügen der fremden Dame hing.

„Nicht wahr, daß ist ein Genuß? — aber ich habe Dich noch nicht vorgestellt. Gnädige Frau, mein Schwager, Eduard von Venner — Frau von Ostenburg, die uns die Freude gemacht, unsere Einsamkeit ein paar Tage mit uns zu theilen.“

„Gnädige Frau,“ sagte Eduard, aber so verlegen, daß er die Worte kaum über die Lippen brachte — „ich — ich freue mich — freue mich wirklich herzlich der Ehre dieser Bekanntschaft.“ (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Pulsnitz, den 21. Juni 1867.

Beerdigungen:

- 17. Juni, Junggef. Friedrich Moritz Niedner, Copist hier, 19 J. 5 M. 14 T. alt; — 18. Juni, Chr. Gottlieb Mißbach, Hdlr. und Leinw. in B. Dhorn, ein Ehemann, 57 J. 4 M. alt; — 19. Juni, die kleine Marie Emma Eckner hier, 6 W. alt; — 21. Juni, die kleine D. Camilla Thiele hier, 3 J. 6 M. alt; — 22. Juni, die kleine H. Ida Richter hier, 8 T. alt.

Sonntag, den 23. Juni predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter, Nachm. Herr Diac. Kretschmar,

Königsbrück, den 21. Juni 1867.

Sonntag, den 23. Juni predigt Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch, Nachmittags Herr Diaconus Kraw.

Eingang Photographie. Aufnahme durch den Turnschuppen hinter dem Turnschuppen

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, finden die photographischen Aufnahmen noch nächsten Sonntag, Montag und Dienstag statt. Saubere Arbeit billigste Preise sind gestellt.

Ergebenst **Reinhardt**, Maler und Photograph aus Dresden.

Reißig=Auction.

Nächstkommenden Montag, als den 24. Juni, Vormittags 9 Uhr, soll in der Lichtenberger Pfarrwaldung am Eierberge eine Partie starkes kiefernes Reißig meistbietend versteigert werden; es ist auch, nach Befinden, kiefernes Scheit- u. Stockholz dabei. Vor Beginn der Auction werden die Bedingungen bekannt gemacht.

Pulsnitz M. S., den 18. Juni. **Krenzel.**

Eine am Montag früh gefundene Uhrkette kann der Eigenthümer zurückerhalten Kurzegasse Nr. 317.

Alle Tage

frisches Hefenbrod, feines Roggenbrod

nach dem neuesten Course empfiehlt

August Bubnick,

Bäckermeister in Pulsnitz.

Ein eiserner **Cassenschrank** steht billig zu verkaufen in Großröhrsdorf bei **C. L. Werner.**

Ein Hausen Dinger steht zu verkaufen, Schießgasse 233 in Pulsnitz.

Eine Brandstätte mit Garten zu welcher noch circa 5 Scheffel Wiesen-, Wald- und Feldgrundstücke gehören, soll Montag, den 1. Juli a. c. Nachmittags um 2 Uhr auf oben genanntem Plage an den Meistbietenden aus freier Hand versteigert werden.

Reichenau, den 18. Juni 1867.

Wittwe **J. Rosine Wächter.**

Necht

italienische Maccaroni pr. Pfd. 6 Ngr. deutsche Maccaroni pr. Pfd. 5 Ngr. und geschälte Erbsen pr. Pfd. 2 Ngr. empfiehlt hiermit

Bruno Sieber

Lange Gasse Nr. 31.

Heute Freitag frische Fettleberwurst. W. Mierisch.



Bekanntmachung.

Den 7. und 8. Juli dieses Jahres findet die Einweihung der neu erbauten Schießhalle und Schießstände neben den Sommer-Salon und Restauration des Herrn August Schöne in Großröhrsdorf statt. Wozu alle Schützenbrüder und Freunde ergebenst einladet
das Directorium der Schützengesellschaft
zu Grossröhrsdorf.

Dampf-Dreschen.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche zu bevorstehender Erntezeit wiederum eine der Garret'schen Dampf-Dreschmaschinen des Unterzeichneten zu benutzen gedenken, werden ergebenst um baldgefällige Kundgebung ihrer Absicht ersucht, damit eine zweckmäßige Disposition über die Maschinen getroffen werden kann.

Die Maschinen dreschen Raps und alle anderen Getreidearten. Sie liefern die Körner sortirt und marktfertig gereinigt, daß Grob bleibt glattes Schuttstroh. Sehr empfehlenswerth sind diese Maschinen um Feimen auf dem Felde abzdreschen.

Auf gefällige Anfragen wird über Alles Näher umgehend Auskunft ertheilt.
Dresden, Hauptstraße 19.

G. Werther.

Ingenieur für landwirthsch. Bauten und Gewerbe.

Bekanntmachung.

Kommenden Sonnabend, den 22. d. M. Nachmittags 7 Uhr, soll die Grasnutzung dreier zu Johann Gottfried Borsdorf's Nachlasse gehöriger Wiesen an den Bestbietenden versteigert werden.

Der Sammelplatz ist am hiesigen Malzhaufe. Pulsnitz. Karl Gottlob Schöne, als Vormund der Borsdorf'schen Enkel

Gußstahlfensen

und Sichel unter Garantie, sowie acht stehrische bester Qualität, verkauft
Pulsnitz. Ernst Berger.

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 23. Juni von Nachmittag 4 Uhr an

Tanz-Vergnügen.

Sonntag, den 23. Juni von Nachm. 3 Uhr an
Concert und Bogelschießen nebst Stangenreiten

wozu ergebenst einladet
Waldschlößchen.

Aug. Frenzel.
Nach dem Concert Tanz-Vergnügen.

Sonntag, den 23. Juni

Concert im Augustusbad

gegeben vom Trompeterchor der reitenden Artillerie, wozu ergebenst einladet
Kaubisch, Restaurateur. H. Meßner, Stabstrompeter.

Einem verehrten Publikum in und um Königsbrück erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich einen Delicatessen-, Victualien- und Producten-Verkauf

Weinstube

und Bier- und Brantwein-Verkauf eröffnet habe, und bitte unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung um gütige Beachtung
Königsbrück, den 20. Juni 1867.
Friedrich Schönach.

Die diesjährige Grasnutzung mehrerer Wiesen, soll Sonnabend, als den 22. Juni versteigert werden. Sammelplatz ist in meiner Wohnung, Nachmittags 6 Uhr.
Pulsnitz.

August Ruppert.

Restauration Böhm. Völlung

ladet für Sonntag, den 23. von Nachmittags 3 Uhr an, zum Concert freundlich ein. Entré nach Belieben. E. Käseberg.

Meißig-Auction.

Künftige Mittwoch, den 26. d. M., früh von 9 Uhr an, soll auf Wohlaer Ritterguts-Forstrevier im „Wald“

46 Schock weiches Abraum- u. Stangenreißig 4 Klaftern weiches Scheitholz und 1 Klog, bestbietend und unter den bestehenden, vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit auf dem Schlage am „Wagnerborn“ an der Bischheimer Grenze einfänden. Schloß Pulsnitz, am 21. Juni 1867.
Die von Wiedeback'sche Forstverwaltung.
Mager.

Achtung!

Wegen hohen Alters des Besitzers ist eine Schmiedewerkstatt mit massiven Gebäuden guter Kundschafft und 6 Scheffel Feld, Wiese und Hochwald, auszuge- und herbergfrei sofort aus freier Hand zu verkaufen. Keelle Selbstkäufer erhalten Auskunft beim Gastwirth

August Amelsch
in Roitzsch bei Königsbrück.

Ein gutes flügelartiges Pianoforte, für Lehrlinge passend, ist billig zu verkaufen bei Gottlieb Schöne in Niedersteina.

Zwei Melkziegen sind zu verk. Obersteina No. 27.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir uns zu dem mit dem 1. Juli d. J. beginnenden neuen Quartale auf ferneres Abonnement freundlichst einzuladen, und bitten zugleich diejenigen unserer Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen bei den betr. Postämtern rechtzeitig eingehen zu lassen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Die Redaction des Pulsnitzer zc. Wochenblattes.

